

Laibacher



Beitung

Abonnementpreise: Mit Postverendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Št. 13.806.

Razglas c. kr. deželnega predsednika v vojvodini Kranjski

z dne 20. junija 1915. l., št. 13.806,

o nakupovanju prašičev potovaje od hiše do hiše.

Deloma izpreminjaje razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 11. maja 1915. l., dež. zak. št. 11, o prepovedi nakupovanja živine potovaje od hiše do hiše, zaukazujem naslednje:

§ 1.

Prepoved nakupovanja živine potovaje od hiše do hiše se ne uporablja na nakupovanje prašičev.

§ 2.

Zgornja odredba ne zadeva z razglasom c. kr. deželne vlade z dne 28. junija 1910. l., št. 14.204, objavljeno prepoved, goniti žive prašiče od kraja do kraja in od hiše do hiše z namenom, jih prodati, in ostane ta prepoved v moči.

§ 3.

Ta odredba dobi moč z dnevom razglasitve.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 20. junija 1915.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz m. p.

Št. 4419/mob.

Razglas.

Od 25. junija 1915 dalje so vse poštno pošiljatve, ki pridejo na Kranjskem k oddaji ali predaji, podvržene cenzuri. To se daje z naslednjimi ukazili obče na znanje:

1.) Pisma in denarna pisma se morajo odprta oddajati na pošto; 2.) na vsakem pismu ali denarnem pismu, kakor tudi na vsaki poštni dopisnici morajo biti razločno zaznamovani ime in priimek in natančna adresa stanovanja dotičnega odpošiljatelja; pomanjkljivo opremljena pisma se ne razpošiljajo;

3.) strogo je prepovedano komu pisati o vojaških predmetih, če so tudi navidezno nedolžne vsebine, kakor: o dohodu in odhodu častnikov, o izvršeni nastanitvi vojakov itd. Razširjevalcem takih novic preti strogo kaznjenje tudi takrat, kadar te novice nimajo nobenega hudobnega namena;

4.) ovoji se morajo odprto oddajati, tako da se poštni, oz. cenzurni uradnik more takoj o vsebini prepričati. Te ovoje zapro stranke v njegovi navzočnosti.

Ovojem in denarnim pismom se nikakor ne smejo privedati pismena naznanila.

5.) Odrezki poštnih spremnic in poštnih nakaznic ne smejo obsezati nobenih pismenih naznanil. V interesu hitre razpošiljatve poštnih pošiljatev, kakor tudi zategadelj, da se stranke obvarujejo škode in kaznovanja, se nujno priporoča izpolnjevanje predstoječih predpisov.

V Ljubljani, dne 22. junija 1915.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz m. p.

Den 22. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXVII. und LXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 21. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. Stück der italienischen, das LXIV. Stück der ru-

thenischen sowie das LXV. und LXVII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Am 23. Juni 1915 wurde das XIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Š. 13.806.

Kundmachung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtume Krain

vom 20. Juni 1915, Š. 13806,

betreffend den Einkauf von Schweinen im Umherziehen von Haus zu Haus.

In teilweiser Abänderung der Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 11. Mai 1915, L. G. Bl. Nr. 11, betreffend das Verbot des Vieheinlaufes im Umherziehen von Haus zu Haus wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Verbot des Vieheinlaufes im Umherziehen von Haus zu Haus findet auf den Einkauf von Schweinen keine Anwendung.

§ 2.

Das mit der Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 28. Juni 1910, Š. 14.024, verlautbarte Verbot des Umherziehens mit lebenden Schweinen von Ort zu Ort und von Haus zu Haus zum Zwecke des erst abzuschließenden Verkaufes wird durch die obige Verfügung nicht berührt und bleibt in Kraft.

§ 3.

Diese Verfügung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. Juni 1915.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Š. 4419/Mob.

Kundmachung.

Vom 25. Juni 1915 angefangen werden alle Postsendungen, welche in Krain zur Aufgabe oder Abgabe gelangen, einer Zensur unterzogen.

Dies wird mit nachstehenden Anordnungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

1.) Briefe und Geldbriefe müssen offen aufgegeben werden;

2.) auf jedem Briefe oder Geldbriefe, sowie auf jeder Postkarte müssen der Vor- und Zuname und die genaue Wohnungsadresse des Absenders deutlich angegeben sein; diesbezüglich mangelhaft ausgestellte Briefe werden nicht befördert;

3.) es ist streng verboten, über Gegenstände militärischer Natur wenn auch scheinbar unschuldiger Art, wie das Eintreffen oder Abgehen von Offizieren, die erfolgte Einquartierung von Militär u. dgl. irgend jemandem zu schreiben. Die Verbreiter solcher Nachrichten setzen sich strenger Bestrafung auch in dem Falle aus, wenn ihnen jede böse Absicht fehlte;

4.) Pakete müssen offen aufgegeben werden, so daß sich der Post-, bezw. Zensurbeamte sofort vom Inhalte überzeugen kann, in dessen Gegenwart sie auch von den Parteien zu schließen sind.

Paketen und Geldbriefen dürfen unter keinen Umständen schriftliche Mitteilungen beigelegt werden.

5.) Die Abschnitte der Postbegleitadressen und Postanweisungen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten.

Im Interesse einer raschen Beförderung der Postsendungen, wie nicht minder um vor Schaden und Bestrafung sicher zu sein, wird eine genaue Befolgung der vorstehenden Verfügungen dringend empfohlen.

Laibach, am 22. Juni 1915.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Daselbe enthält unter Nr. 19 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtume Krain vom 20. Juni 1915, Š. 13.806, betreffend den Einkauf von Schweinen im Umherziehen von Haus zu Haus.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Sicherstellung des Bedarfes an Mehl und Brot aus der neuen Ernte.

Wien, 22. Juni.

Mit einer morgen zur Verlautbarung gelangenden Kaiserlichen Verordnung werden die erforderlichen Vorkehrungen für die Sicherstellung des Bedarfes an Mehl und Brot aus der neuen Ernte getroffen. Gleichzeitig wird auch das abgeänderte Statut der Kriegsgetreideverkehrs-anstalt veröffentlicht. Die Regierung ist nach eingehender Prüfung und nach Erwägung auch anderer Möglichkeiten zu dem Schlusse einer monopolistischen Ordnung des Getreideverkehrs gelangt. Nur eine einheitliche staatlich geleitete Organisation des Verkehrs vermag die notwendige Bürgschaft für eine Preisgestaltung zu geben, die den Interessen der Produktion, wie des Verbrauches billig Rechnung trägt. Durch die Bestimmungen des § 1 der kaiserlichen Verordnung wird das inländische Getreide der Ernte des Jahres 1915, u. zw. Weizen, Spelz, Roggen (Korn), Gerste, Buchweizen, Mais aller Art mit dem Zeitpunkte der Trennung vom Ackerboden als beschlagnahmt erklärt. Die Beschlagnahme erfolgt zu Gunsten des Staates, der als Träger des gesamten Versorgungsdienstes erscheint. Ebenso sind die am 15. August noch vorhandenen Vorräte an altem Getreide der erwähnten Gattungen und an den aus altem Getreide gewonnenen Mahlprodukten aller Art gleichfalls beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde die Bestimmung getroffen, daß die kaiserliche Verordnung vom 21. Februar 1915, mit der seinerzeit die vorhandenen Vorräte unter Sperre gelegt wurden, am 15. August außer Kraft tritt. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die beschlagnahmten Gegenstände weder verarbeitet, verbraucht, verfüttert, noch freiwillig oder zwangsweise veräußert werden dürfen, sofern nicht in der vorliegenden kaiserlichen Verordnung oder durch besondere Vorschriften andere Anordnungen getroffen werden. Solche besondere Vorschriften sind zunächst hinsichtlich der Verfütterung von Getreide und Mahlprodukten (Kleie und dergleichen) in Aussicht genommen. Weiters werden Bestimmungen über die Zulässigkeit gewerblicher Verwendung von Getreide und Mahlprodukten getroffen werden. Es kommen in dieser Richtung die Malzfabriken, Brauereien, Laigwarenfabriken in Betracht. Die Beschlagnahme endigt mit einer zulässigen Verwendung oder Veräußerung, weiters mit der zwangsweisen Abnahme und endlich mit dem Verfall. Zur Übernahme der beschlagnahmten Gegenstände ist die Kriegsgetreideverkehrsanstalt bestimmt, die sich zur Durchführung ihrer Aufgaben Zweigstellen bedienen wird, die in den einzelnen Kronländern zu errichten sein werden. — Die Kriegsgetreideverkehrs-anstalt ist verpflichtet, das ihr zum Kaufe angebotene mahl-fähige Getreide anzukaufen und bei Abnahme bar zu bezahlen. Erfolgt die Abnahme nicht sofort, so ist beim Kaufabschluß eine Anzahlung bis zur Höhe von 50% des Kaufpreises zu leisten und der Rest nach Maßgabe der weiteren Abnahme zu entrichten. Andererseits ist der Besitzer der beschlagnahmten Gegenstände verpflichtet, diese, soweit sie ihm nicht nach den getroffenen Bestimmung zu verbleiben haben, an die Kriegsgetreidever-

kehrsanstalt oder an deren Beauftragte um den festgesetzten Übernahmepreis zu verkaufen. Um nach abgeschloss-nem Kaufe hinsichtlich der Restbeträge eine Rechtsver-hältnis zwischen dem Landwirt und der Kriegsgetreide-verkehrsanstalt herzustellen, werden die Beauftragten für den nicht bar bezahlten Teil des Kaufschillings Gutscheine der Anstalt auszustellen haben. Diese können eventuell zu einer Bevorschussung bei privaten Geldinstituten durch den Landwirt verwendet werden. Im Falle sich der Bes-itzer weigert, seine beschlagnahmten Vorräte an die Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu verkaufen, oder falls der Verfügungsberechtigte nicht erreichbar ist, hat die Be-hörde über die Verpflichtung der Abgabe der Vorräte zu erkennen und dann erforderlichenfalls deren zwangsweise Abnahme zu verfügen. Kommt es zu einer solchen, so sind vom Übernahmepreis zehn Prozent in Abschlag zu bringen. Die Beauftragten werden Einkäufer sein, die einerseits eine öffentlich rechtliche Stellung als Beauf-tragte im Sinne der vorliegenden kaiserlichen Verord-nung bekleiden, andererseits zur Anstalt im privatrecht-lichen Verhältnisse des Kommissionärs stehen. Die Ein-käufer werden mit entsprechenden Legitimationen ver-sehen sein, worauf zur Ausschließung unbefugter Ele-mente besonders hingewiesen wird. Ebenso wie in der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915 wurde auch in der vorliegenden, den hergebrachten, in den Be-dürfnissen der Landwirtschaft begründeten Gewohnheiten dadurch Rechnung getragen, daß für die Produzenten des Getreides gewisse Sonderbestimmungen geschaffen wer-den. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe werden demnach ebenso wie bisher für ihre eigenen Zwecke das beschlagnahmte Getreide und Mehl in einer nach der Verbrauchsregelung festgesetzten Menge verbrauchen dür-fen. Weiters darf der Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe die zur Aussaat notwendigen Getreidemengen vermengen, wobei das Höchstausmaß des zurückhalten-ten Saatgutes behördlich festgesetzt wird. Die Verteilung von Saatgut wird grundsätzlich der Kriegsgetreide-verkehrsanstalt vorbehalten bleiben. Dem staatlichen Cha-rakter des neuen Systems der Verkehrsregelung entspre-chend, werden sowohl die Übernahmepreise für das Ge-treide wie auch die Verkaufspreise der Kriegsgetreide-verkehrsanstalt staatlich bestimmt werden, und zwar wer-den die betreffenden Verfügungen vom Minister des In-nern im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister, dem Handelsminister und dem Finanzminister erlassen wer-den. Die Mitwirkung des Finanzministers ist angesichts der in Betracht kommenden großen staatsfinanziellen Interessen geboten. Hinsichtlich der Verkaufspreise ist die besondere Vorschrift getroffen, daß sie auf Grund kauf-männischer Berechnung der zu bedeckenden Kosten zu erstel-len sind. Die Besitzer von Getreide sind verpflichtet, den Drusch (Rebelung des Mais) vorzunehmen. Stroh wird mit dem Ausdreschen von der Beschlagnahme frei. Hin-sichtlich der Mühlen wird bestimmt, daß diese über be-hördliche Aufforderung verpflichtet sind, Getreide aufzu-bewahren und auszumahlen, wobei die Lagerungsgebüh-ren und der Mahllohn von der Behörde bestimmt wer-den. Endlich wurden gewisse, bisher nur vertragsmäßig festgestellte Verpflichtungen der Beauftragten (Kommiss-ionäre) und der Müller nunmehr auch öffentlich rechtlich statuiert. Da eine planmäßige Verteilung den Überblick

über die vorhandenen Vorräte zur Voraussetzung hat, erhält der Minister des Innern die Ermächtigung, jeder-zeit für alle oder einzelne der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder die Aufnahme von Vorräten an Getreide und Mahlprodukten anzuordnen. Ebenso kön-nen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Er-teilung von Auskünften über ihre Ernteflächen sowie zur Führung von Vormerkungen über die Ernte- und Drusch-ergebnisse verhalten werden. Der Minister des Innern bestimmt, nach welchen Grundsätzen die verfügbaren Vor-räte dem Verbrauch zuzuführen sind. Neben dieser, eine allgemeine Ermächtigung enthaltenden Norm wurde in den Schlußbestimmungen der kaiserlichen Verordnung festgesetzt, daß die Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. März 1915 über die allgemeine Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten bis auf weiteres in Geltung bleibe. Somit wird an den bestehen-den Vorschriften über die Verbrauchsregelung, also ins-besondere an der Einföhrung der Brotkarten und betref-fend die bestehenden Mahl- und Backvorschriften nichts geändert. Was die Höhe der zulässigen täglichen Ver-brauchsmengen an Brot und Mehl betrifft, so kann eine Neuregelung erst dann stattfinden, bis die Ergebnisse der neuen Ernte endgültig feststehen werden. Es ist aber beabsichtigt, in der Zwischenzeit eine Erhöhung für schwer arbeitende Personen, also Erntearbeiter und gewisse Ka-tegorien industrieller Arbeiter, festzusetzen.

Zur Durchführung der allgemeinen Anordnungen über die Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände in geschäftlicher Hinsicht bedient sich der Minister des Innern der Kriegsgetreideverkehrsanstalt, deren Statut ihren neuen Aufgaben angepaßt worden ist. In dem neuen Statut wird die Errichtung von Zweigstellen der Kriegsgetreideverkehrsanstalt vorgesehen. Die dadurch ge-schaffene Dezentralisierung entspricht auch dem einstimmig gefaßten Beschlusse der Kommission, die der Beirat der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zur Beratung der Fra-gen, betreffend die neue Ernte, eingesetzt hat. Die Auf-gaben der Anstalt als solcher sind im neuen Statut in ähnlicher Weise bestimmt wie bisher, wurden aber noch dahin erweitert, daß die Kriegsgetreideverkehrsanstalt auch die aus den Ländern der ungarischen Krone zu be-ziehenden Mengen an Getreide und Mahlprodukten zu übernehmen und die zu diesem Zwecke erforderlichen ge-schäftlichen Vereinbarungen mit den beauftragten Organen der ungarischen Regierung zu treffen haben wird. Bezüg-lich der organischen Stellung der Anstalt wird dieselbe dem Minister des Innern unterstellt. Der Zentralstelle der Anstalt sind alle wichtigen Fragen organisatorischer Natur vorbehalten. Die neu zu errichtenden Zweiganstalten, welche handelsgerichtlich zu protokollieren sein wer-den, haben ihre geschäftliche Gebarung nach den von der Zentralstelle zu erlassenden Vorschriften einzurichten und hat der betreffende Landeschef der Zweigstelle hinsichtlich der Versorgung des Landes Aufträge zu erteilen. Die Zuständigkeit der Zweigstellen umfaßt insbesondere die Organisation des Anlaufes im Lande, die hierzu erfor-derliche Bestellung der Beauftragten, die Vorsorge für die richtige Behandlung des Getreides usw. Da alle Zwischenglieder der Preisbildung staatlich oder von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt festgesetzt werden, kann auch eine wirkliche obrigkeitliche Bindung der Detail-

Feuilleton.

Wunder aus dem Ameisenleben.

Von A. A. Fiedl.
(Fortsetzung.)

Wie äußerst fein das Empfinden der Tiere ist, beweist auch folgendes Experiment: Ein Ameisenest wurde auf das eine Ende eines 14 Fuß langen Brettes gestellt. Auf das andere Ende ließ man aus sechs Zoll Höhe ein ganz kleines Schrotkorn fallen. Die Ameisen gerieten sofort in Bewegung und man sah deutlich ihre Unruhe. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß diese Tiere durch ihre eigenen Füße „hören“. In ihrem dunk-len Heim ist es ja auch von größerer Wichtigkeit, den Tritt eines herannahenden Feindes zu spüren, als den Pfiff einer Lokomotive oder den Gesang der Vögel zu hören. Die Natur verteilt eben immer zuerst das Notwendigste und hinterher den Luxus. Sie gab den Amei-sen keine Ohren, aber dafür die empfindungsreichsten Füße, und noch dazu jedem Tier drei Paar.

Es ist bekannt, daß Ameisen die stärksten Tiere ihrer Art sind. Auch können sie monatelang ohne Nahrung sein. Man sperrte Ameisen ohne Nahrung in ein Glasgefäß ein. Einige, meist kleinere Tiere, starben nach sieben Tagen; andere lebten bis zu 50 Tage und ein großes Exemplar brach mit 102 Tagen den Rekord. Das Wasser ist ihnen weit notwendiger als das Essen. Ohne Wasser gehen die Tiere gewöhnlich nach kurzer Zeit ein. Sie vermögen auch längere Zeit unter Wasser zu leben. Si-nige brachten es auf sieben Tage.

Verliert eine Ameise ein Bein, so hindert das ihre Bewegung nur wenig. Wenn man zwei Beine fortnimmt, läuft das Tier immerhin vier bis sechs Wochen herum. Eine Königin brachte es fertig, 14 Tage ohne Hinterleib zu leben, ohne dadurch den Appetit zu verlieren. Aber diese glänzenden Leistungen der äußersten Zähigkeit wer-den durch eine Ameise geschlagen, die 41 Tage ohne Kopf gelebt hat. Der kleine guillotinierte Körper lief über fünf Wochen ziellos herum, bis er zu der Über-zeugung kam, daß der Tod einem kopflosen Leben doch vorzuziehen sei.

Man hat erkannt, daß die Ameisen nicht nur fühlen und denken, sondern auch lieben und hassen. Sie empfinden Schmerz und Freude. Eine Ameise bezeugt ihre Zuneigung dadurch, daß sie ihren Kameraden mit ihrer dünnen Zunge befeuchtet, daß sie ihn füttert, streichelt und sich an seine Seite schmiegt. Sie zeigt ihren Haß da-durch, daß sie den Bruder im Nest herumschleift, ihn kneift und zwackt und ihn auf den Schnuzhaufen wirft, der in jedem Nest in einer Ecke untergebracht ist. Außer-dem reißt sie dem Feinde auch Glied um Glied von den Beinen.

Um das Erinnerungsvermögen der Ameisen festzu-stellen, machte man folgendes Experiment: Man nahm zwei Nester. Das eine wurde mit der größten Güte, das andere mit Grausamkeit behandelt. Die Tiere im Nest Nr. 1 bekamen „Fliegenfotelettes“, „Spinnen-beaftreakts“, kurz, alle Leckerbissen, die sich eine Ameise nur wünschen kann. Nest Nr. 2 wurde ausgeräuchert, die Wohnung in Unordnung gebracht, kurz, man schuf eine wahre Anarchie. Bald darauf ging man wiederholt an das erste Nest. Die Tiere wurden allmählich zutraulich,

sie kletterten auf die Hand und spazierten auf den Fin-gern. Nach und nach verloren sie alle die Furcht. Anders sah es im Nest Nr. 2 aus. Die Tiere flohen in wilder Panik. Sie versuchten in die Finger zu beißen und setzten selbst nach Monaten irgend einer Liebkosung in Form von Leckerbissen usw. den heftigsten Widerstand entgegen. Eine Königin wurde aus ihrem Neste entfernt, bevor sie die Eier „ausgebrütet“ hatte. Nach 52 Tagen, als ihre Kinder bereits erwachsen waren, wurde sie wieder zurück-versetzt. Sofort erkannte sie ihre Brut und fütterte und streichelte die Kinder. In einem anderen Falle wurde eine Mutter 73 Tage ihren Kindern entzogen. Als sie zu-rückkehrte, zögerten die Ameisen eine kurze Zeit, sie auf-zunehmen. Ja, einige zwackten sie sogar. Dann aber, o Freude, kam das Erkennen! Alle liefen um sie herum. Vier begannen, sie mit ihren Zungen zu bearbeiten, und eine sprang ihr sogar in unnenbarem Entzücken auf den Rücken! An jenem Tage herrschte große Freude im Hause. Bedenkt man, daß sich die Ameisen, sobald sie nicht aus einem Neste stammen, unfehlbar bekriegen, so muß der folgende Fall als geradezu phänomenal bezeich-net werden. Man hatte vor drei Jahren eine Anzahl ge-wöhnlicher Ameisen aus einem Neste fortgenommen, das sich unter einem Stein befand. Man brachte sie in ein abgeschlossenes Nest, in dem sie lustig weiterlebten. Dann, nach drei Jahren, nahm man wieder zwei Ameisen unter demselben Stein hervor und setzte sie in das Nest ihrer ausgewanderten Schwestern. Die Ankömmlinge wurden sofort mit kriegerischen Gebärden empfangen. Aber nur kurze Zeit währte der Zweifel, dann wurden die beiden Neulinge gefüttert und gestreichelt.

(Schluß folgt.)

preise erfolgen, weshalb die Behörden in der Kaiserlichen Verordnung nunmehr verpflichtet werden, die Verschleißpreise festzusetzen.

Tagesneuigkeiten.

— (Zu Mackensens Quartier.) Leonhard Adelt, Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ sendet diesem Blatte folgende Schilderung aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers der verbündeten Armeen in Galizien, Generaloberst v. Mackensen: Eine kleine galizische Stadt, die abwechselnd ein österreichisch-ungarisches und ein russisches Kommando sah und jetzt wichtiger Rückhalt für Operationen der Verbündeten ist. Vor einem großen nüchternen Gebäude steht ein Doppelposten. Die Straße liegt still da; der Verkehr der Trains und Marschkolonnen wird durch eine andere Straße gelenkt. Hinter den Fenstern dieses Gebäudes arbeitet der Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen, Generaloberst v. Mackensen. Er ist vor seinen Stabs-offizieren aufgestanden, hat allein auf seinem Zimmer gekniet und wird erst zum gemeinsamen Mittagsspeisen wieder sichtbar. Als letzter tritt er die Offiziersmesse; alle Offiziere erheben sich; er salutiert, nimmt Platz, und alles setzt sich nieder. Sofort beginnen Landstürmer zu servieren. Die Tafel ist sauber und freundlich angeordnet, die Landstürmer tragen lautlos und geschickt auf — sind sie doch in Zivil ebenfalls Kellner. Es geht wie in einem großen Hotel zu, nur die feldgraue Uniform, die auch Mackensen trägt, erinnert an den Krieg. Es wird wenig und diskret geredet; man fühlt, wie alle Aufmerksamkeit und stolze Verehrung sich auf die Person des Generalobersten vereinen. Generaloberst v. Mackensen hat elegante Gesten, die zwanglos und doch voll Würde sind. Er ist eine prachtvolle Soldatenfigur. Wenn man ihm nachsieht, erscheint er in Taille, Haltung und Schritt noch ganz als der elegante Gardeoffizier, der er vor dreißig Jahren war. Blickt man ihm ins Gesicht, dann bemerkt man, daß sein volles, geschneiteltes Haupthaar graugesprenkelt und der große, dicke Schnurrbart weiß ist. Dieser Schnurrbart erinnert an den einer Krage, und das verstärkt noch den Eindruck, daß man einem Löwen gegenübersteht. Ein junger Offizier wird gemeldet, der sich ausgezeichnet hat und deforziert wurde. Der Generaloberst erhebt sich, alle Offiziere folgen seinem Beispiel. Er geht einen Schritt auf den jungen Helden zu und reicht ihm die Hand mit einem paar mannhaften Worten, die alsbald die Runde unter den Kameraden machen. Nach dem Mahl steht der Oberbefehlshaber auf, geht zur Tür und verabschiedet sich dort mit verbindlicher Verneigung. Dann setzt er sich in seinem Zimmer wieder an die Arbeit, die bis in die Nacht währt und die er nur zum Nachtmahl für eine knappe Stunde unterbricht. Draußen aber auf den blutgetränkten Fluren Galiziens vollzieht sich das Schicksal des Völkerkrieges nach seinem Willen und Befehl.

— (Das neue Konstantinopel.) Während an den Dardanellen die Geschütze donnern, bekundet Konstantinopel Siegeszuversicht durch teils geplante, teils in Ausführung begriffene Bau- und Verschönerungspläne, über welche der „Tanin“ berichtet: Den wichtigsten Programmpunkt bildet die Beseitigung der Ruinenfelder aus den jüngsten Riesenbränden in Stambul. Im Fatihviertel durchziehen das Brandfeld bereits breite, mit Bäumen bepflanzte Straßen. Im Brandfeld von Atferai wird die dreißig Meter breite Straße noch in diesem Jahre vollendet. Im Bajasidviertel wurden schöne Parkanlagen geschaffen und die Freilegung der berühmten Moschee durch Niederreißung der unschönen Buchhändlerstraße angebahnt, ebenso wie die Freilegung der Medreseh Kara Mustafa Pascha. Die Küstenstraßen zu beiden Seiten des Bosphorus werden

durch Abbruch der vielen leerstehenden Landhäuser zu breiten Heerstraßen bis an das Schwarze Meer ausgebaut werden. Für den Bau großer Krankenhäuser sowie für den Bau eines Irrenhauses ist die Regierung mit der Verwaltung des Bafufs in Verhandlungen getreten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Triller eine ordentliche Plenarsitzung ab. Als Regierungsvertreter fungierte der k. k. Landesregierungsrat Kremensel. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokoll wurden die Gemeinderäte Smole und Serjak nominiert. Ihr Fernbleiben von der Sitzung hatten entschuldigt: Bürgermeister Dr. Tavčar und die Gemeinderäte Belić, Pavšet und Stefe.

Vizebürgermeister Dr. Triller: In später Stunde verbreitete sich gestern abends wie ein Lauffeuer die freudige Nachricht, daß unsere schon seit den ersten Tagen des Mai siegreich vordringenden heldenmütigen Truppen die altehrwürdige Stadt Lemberg im Sturm erobert haben. Die galizische Landeshauptstadt ist also nach schweren neun Monaten wieder befreit und die Hoffnung durchaus berechtigt, daß in kürzester Zeit die ganze nordöstliche Grenze der Monarchie vom feindlichen Einfalle vollständig gesäubert sein wird. Hiedurch aber wird, so Gott will, ein großer und entscheidender Schritt getan sein zu dem Endziele, zu dem so sehr ersehnten siegreichen, ehrenvollen und dauernden Frieden, welcher der Monarchie und allen ihren Völkern das Heil bringen soll. Stolz flattert in unserer Landeshauptstadt die ehrwürdige kaiserliche Fahne zum Zeichen unserer patriotischen Freude und Begeisterung über den glänzenden Erfolg unserer tapferen Armee, heute abends aber werden die glänzend illuminierten Häuser diese unseren Gesühle verkünden und bezeugen. Den löblichen Gemeinderat ersuche ich um die Ermächtigung, an die Adresse Seiner kaiserlichen Hoheit des Herrn Feldmarschalls Erzherzog Friedrich im telegraphischen Wege unsere Glückwünsche mit der Bitte zu übermitteln, den heldenmütigen Truppen unsere innigsten Grüße übermitteln zu wollen.

Die Ansprache des Vorsitzenden wurde vom versammelten Gemeinderate stehend angehört und die erbetene Ermächtigung unter lebhaften freudigen Zurufen einstimmig erteilt. Die an Seine k. und k. Hoheit den Feldmarschall Erzherzog Friedrich gerichtete Depesche hat folgenden Wortlaut: „Die Landeshauptstadt Laibach bittet, anlässlich der ruhmreichen Erstürmung und Wiederbefreiung der Stadt Lemberg ihre ehrfurchtsvollen patriotischen Glückwünsche unterbreiten und den heldenmütigen Truppen die innigsten Grüße entbieten zu dürfen. Der Bürgermeister.“

Der Vorsitzende gab weiters bekannt, daß dem Gemeinderate für die Loyalitätskundgebung anlässlich der Kriegserklärung Italiens an unsere Monarchie im Allerhöchsten Auftrage der Dank ausgesprochen wurde.

Dem Bürgermeister Dr. Tavčar ist vom Kommando des heimlichen Infanterieregiments Nr. 17 folgendes Schreiben zugekommen: Im Felde am 6. Juni 1915. Hochverehrter Herr Bürgermeister! Anlässlich des Eintreffens neuer brauer Krainer beim heimlichen Regiment im Felde erlaube ich mir, Ihnen und der Landeshauptstadt des schönen Krain im Namen der Angehörigen des Regiments herzliche Grüße zu übersenden. Es freut mich, neuerlich konstatieren zu können, daß die Siebzehner ihre schwere Pflicht für Kaiser und Vaterland glänzend erfüllen. Das Regiment zählt zu den besten in der Armee. Der neue Feind erweckt in allen die Sehnsucht, den heimlichen Boden verteidigen zu dür-

fen, und warten wir sehnsüchtig auf den Augenblick, wo es uns vielleicht vergönnt sein wird, diesen vor unsere Bajonette zu bekommen. In größter Hochachtung Hugo von Ventour, Oberleutnant und Regimentskommandant; Rudolf Möbius, Hauptmann und Regimentsadjutant.“

Der Vorsitzende verlas weiters ein warmgefühltes Schreiben des Gefreiten Zoltan Szabo, der im Namen seiner Kameraden für die Gastfreundschaft, welche den anlässlich des Abmarsches gegen Italien unsere Stadt passierenden ungarischen Truppenteilen hierlands zuteil geworden ist, den wärmsten Dank ausspricht.

Vizebürgermeister Dr. Triller machte sodann die Mitteilung, daß der Bürgermeister im Einvernehmen mit der gemeinderätlichen Finanzsektion beschlossen hat, zwecks Zeichnung auf die zweite österreichische Kriegsanleihe den in der Verwaltung der Stadtgemeinde Laibach stehenden Stiftungsfonds heranzuziehen und, vorbehaltlich der Genehmigung der Stiftungsbehörde auf diese Anleihe den Betrag von 400.000 K zu zeichnen. Der Gemeinderat hat dem einmütigen Beschlusse der Finanzsektion nachträglich seine Zustimmung erteilt. — Die Aktion der zu Kriegszwecken veranstalteten Metallsammlung in Laibach hat ein erfreuliches Ergebnis geliefert, weshalb der Vorsitzende sich veranlaßt sah, den Spenden sowohl als auch dem Leiter der Sammlung Magistratsrat Eugen Lah im Auftrage der k. k. Landesregierung den wärmsten Dank auszusprechen. Am kommenden Sonntag findet in der Vorstadtsparte Firnau die übliche Patroziniumfeier statt. Die Pfarrvorsteherin erließ an den Gemeinderat die Einladung, an dieser Feier teilnehmen zu wollen. Handelsmann Matko Urko hat anlässlich des Ablebens des Majors i. R. Peter Ceranić für die Familien der im Kriege Gefallenen den Betrag von 10 K gespendet.

Der Vizebürgermeister machte schließlich die Mitteilung, daß die gemeinderätliche Approvisionierungssektion in ihrer jüngsten Sitzung wichtige Beschlüsse hinsichtlich der Approvisionierung unserer Stadt gefaßt habe. Die Stadtgemeinde benötigt etwa 500 Waggons Getreide und Mehl von der diesjährigen Ernte und ist bestrebt, sich bei der Approvisionierung der Stadt entsprechende Einflußnahme zu sichern. Der Vizebürgermeister habe gestern diesbezüglich bei der k. k. Landesregierung interveniert und den Eindruck gewonnen, daß die Wünsche der Stadtgemeinde Berücksichtigung finden werden.

Vizebürgermeister Dr. Triller beantwortete sodann die in der jüngsten Gemeinderatsitzung gestellte Interpellation des Gemeinderates Marinko, betreffend die Reinigung und Bespritzung der zum hiesigen Hauptbahnhof führenden Straße, welche Eigentum der k. k. priv. Südbahngesellschaft ist, und machte die Mitteilung, daß täglich zweimalige Bespritzung dieser Straße durch städtische Organe verfügt wurde und daß, einer Anregung des Gemeinderats Franchetti Rechnung tragend, in der Allee vor dem Hauptbahnhofe auch drei Sitzbänke aufgestellt worden sind.

Der Vorsitzende stellte sodann ex praesidio den Antrag, daß der verdienstvolle slovenische Literat Hofrat und Landeschulinspektor i. R. Franz Levec, welcher am 4. Juli l. J. seinen 70. Geburtstag begeht, aus diesem Anlasse zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach ernannt werde. Der Vorsitzende hob in längerer Ausführung die hervorragenden Verdienste des Jubilars um die slovenische Literatur gebührend hervor und bezeichnete es als Dankspflicht der Landeshauptstadt, den Jubilanten zu seinem 70. Wiegenfeste durch Ernennung zum Ehrenbürger der slovenischen Metropole zu ehren. Der Antrag des Vizebürgermeisters wurde unter lebhaften Ziviorufen angenommen.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten und zunächst über Antrag des Gemeinderates Dr. Novak beschlossen, daß die Stadtgemeinde für die Versorgungsgenüsse der Bediensteten der städtischen Sparkasse in formeller Weise die Garantie übernimmt. Die Rechnungsabschlüsse des städtischen Kontretalfonds, des städtischen Armenfonds, des Bürgerhospitalfonds, des Stiftungsfonds, des städtischen Wasserwerkes und des Elektrizitätswerkes und des städtischen Schlachthaus für das Jahr 1914 (Referenten Gemeinderäte Sudovernik und Planinsek) wurden ohne Debatte genehmigt.

Gemeinderat Malh berichtete über den Rechnungsabschluß der städtischen Leichenbestattungsanstalt für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1914. Der in den ersten fünf Monaten des Bestandes der Anstalt erzielte Reingewinn beziffert sich — nach Abzug der üblichen Abschreibungen — auf 6708 K 85 h und verzinst sich somit das investierte Kapital mit 10,33 Prozent. Der Rechnungsabschluß wurde ohne Widerrede genehmigt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Rekurs des Hausbesizers Josef Strehar gegen den Erlaß des Stadtmagistrates, betreffend den Anschluß seines Hauses an der Triester Straße Nr. 2 an das städtische Kanalisationsnetz, abschlägig beschieden und dem Rekurrenten für die Ausführung dieser Arbeit ein mit dem

Sodeželani!

Lvov je zopet v naših rokah!

Po več kot devetmesečnem tujem gospostvu plapolajo nad glavnim mestom Galicije zmago-slavne cesarske zastave.

Radostno navdušenje navdaja srca vseh zvestih državljanov.

V znak veselja in upravičenega ponosa raz-obesimo po vsej deželi cesarske in deželne zastave in dajmo duška vznosenim čuvstvom nad slavno zmago našega orožja!

Pozivljem vse župane v deželi, da v tem zmislu vse primerno uredijo v svojem delokrogu.

Bog nam pomози dalje do srečnega, častnega miru!

Ljubljana, 23. junija 1915.

Šusteršič, deželni glavar.

Landsleute!

Lemberg ist wieder in unseren Händen!

Nach mehr als neunmonatiger Fremdherrschaft flattern die siegreichen kaiserlichen Fahnen über der Hauptstadt Galiziens.

Freudige Begeisterung erfüllt die Herzen aller treuen Staatsbürger.

Zum Zeichen der Freude und des berechtigten Stolzes beslaggen wir im ganzen Lande mit kaiserlichen und Landesfahnen! Geben wir Ausdruck den Hochgefühlen über den ruhmreichen Sieg unserer Waffen!

Ich fordere alle Gemeindevorsteher des Landes auf, in diesem Sinne das Geeignete zu veranlassen.

Gott helfe uns weiter bis zu einem glücklichen, ehrenvollen Frieden!

Laibach, 23. Juni 1915.

Šusteršič, Landeshauptmann.

15. August l. J. ablaufender Termin bewilligt. Über Antrag des Armenauschusses wurden aus dem Erträgnis des Bürgerhospitalfonds vier Bewerber Pfründen zu 40 h täglich bewilligt und zwei Bewerbern die Pfründe von 40 h auf 60 h täglich erhöht.

Das Gesuch des Hausbesizers Friedrich Stark um Abschreibung der Gebühr für Wassermehrverbrauch wurde abschlägig beschieden, dem Gesuche der Frau Theresia Trnik in einer gleichen Angelegenheit wurde teilweise Folge gegeben und die Abschreibung der halben Gebühr für den Wassermehrverbrauch bewilligt

Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

— (Die „Laibacher Zeitung“) wird von heute an wieder zu der gewöhnlichen Stunde ausgegeben werden.

— (Lemberg-Feier.) Laibach beging gestern die Feier der Wiedereroberung Lembergs durch eine große Manifestation. Wer halbwegs in der Lage war, kam auf die Straße, um sich entweder dem Umzug anzuschließen, der unter klingendem Spiel der Salesianer Musikkapelle und Vortragung von neun Vereinsfahnen in der bei den letzten Kriegsumzügen üblich gewordenen Route die Straßen der festlich beleuchteten Stadt durchzog, oder des nach Tausenden zählenden, ohne Unterlaß in begeisterter Ruhe ausbrechenden Zuges zu harren. Die Manifestation erreichte ihren Höhepunkt vor dem Palais der Landesregierung, wo Seine Erzellenz der Herr Landespräsident Baron Schwarz vom Balkon seiner Wohnung aus an die dichtgedrängte Menge eine zündende Ansprache richtete, die mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. (Wir werden die Ausführungen Seiner Erzellenz morgen nachtragen) Den im Fortschreiten stetig anwachsenden Zug eröffnete eine von zwei kaiserlichen Bannern flankierte Fahne in den krainischen Landesfarben; die Papierlaternen wurden von zahlreich angegliederten Soldaten getragen. Vor dem Kaiserdenkmal auf dem Slovenski trg, vor der Militärstelle im Mädchenlyzeum, dem Palais der Landesregierung, der landschaftlichen Burg, dem Stadtmagistrate und dem fürstbischöflichen Palais wurde die Volkshymne intoniert und von der Menge begeistert mitgesungen. — Waren sämtliche Gebäude, öffentliche wie private, festlich beleuchtet, so zeichneten sich durch besonderen Lichte-, Blumen-, bezw. Fahnen Schmuck die landschaftliche Burg, das Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater und das Kaiserdenkmal vor dem Gerichtspalais aus.

— (Ein Fonds für kriegsinvaliden Bediensteten im Ressortbereiche des Handelsministeriums.) Vom k. k.

Handelsministerium in Wien ist ein Fonds für kriegsinvaliden Bediensteten ins Leben gerufen worden Aufgabe dieses Fonds ist es, jenen dem Ressortbereiche des k. k. Handelsministeriums angehörenden Bediensteten, welche infolge von im Kriege erhaltenen Verletzungen oder Krankheiten einer Nachkur bedürfen, beizustehen. Dieser Zweck wird dadurch erfüllt, daß aus diesem Fonds einestheils jenen Instituten, die sich mit der Behandlung der erwähnten Bediensteten befassen, entsprechende Geldmittel zugewendet, andernteils aber den relevanten Bediensteten selbst behufs Vornahme ihrer weiteren ärztlichen Behandlung Unterzählungen verliehen werden. Zwecks Erueierung von solchen Bediensteten sind bereits amtliche Recherchen eingeleitet worden. Dessenungeachtet empfiehlt es sich, daß sich jene Personen, welche die Hilfe des oberwähnten Fonds anstreben, selbst beim Verwaltungsausschuß des Fonds (Departement 10 des Handelsministeriums in Wien) schriftlich melden.

— (Die Brotkarten) werden von morgen an bei allen Kommissionen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends ausgegeben werden.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 193 sind vom LZ 27 weiters als kriegsgefangen ausgewiesen: Inf. Mravljec Franz, 5.; Inf. Oblak Melchior, 3.; Inf. Oblak Wenzel, 2.; Inf. Ohler Leopold, Inf. Oroglić Blasius, 5.; Inf. Olivo Geramo, Korp. Oman Ludwig, 8.; ErstRef. Dreher Johann, 4. Ek.; Inf. Osterc Josef, 8.; Inf. Pahor Johann, 5.; Inf. Pajk Franz, Inf. Pajk Josef, 8.; Inf. Patis Karl, 5.; Inf. Papež Franz, Inf. Papov Johann, 8.; Inf. Paulin Franz, 6.; Inf. Pansel Anton, 1.; Inf. Petorari Alois, Inf. Petorari Sebastian, Inf. Perko Johann, Inf. Perne Franz, 8.; ErstRef. Perne Viktor, 1. Ek.; Inf. Peternelj Alois, Inf. Petrovčić Peter, 8.; KompHorn. Petrižza Riccardo, 7. (verw.); Inf. Pintar Franz, Inf. Pintar Rado, Inf. Pipan Anton, 5.; Inf. Pipan Franz, 3. Ek.; Inf. Piric Anton, Zgf. Pišljak Michael, Inf. Plahutar Josef, Inf. Plahutnik Franz, 8.; Inf. Počel Roman, 5.; ErstRef. Josef Poddobnel, 1. Ek.; Inf. Michael Poddobnel, 2.; Gefr. Franz Poddobnil, 8.; Inf. Jakob Poddobnil, 4.; Inf. Franz Bogacar, 8.; Inf. Franz Pohar, 8.; Inf. Johann Ponitvar, 12.; Inf. Johann Privileggi, 2.; Inf. Adolf Pučel, 5.; Inf. Johann Puntar, 5.; Inf. Puž Josef, 8.; Inf. Ramovš Franz, Inf. Rasić Franz, Inf. Matej Johann, Inf. Regoreš Johann, 5.; Inf. Robida Johann, Inf. Robe Johann, 8.; Inf. Rodul Michael, 2.; ErstRef. Rope Johann, 4.; Gefr. Rožič Karl, 8.; ErstRef. Rupnik Franz, 4.; Inf. Rus Alois, 5.; Inf. Rus Anton, 8.; Inf. Ruzija Franz, 5.; Korp. Ruzig Virgilio, 8.;

Inf. Sajović Michael, 5.; Inf. Samiel Johann, Gefr. Saule Ludwig, 8.; Inf. Sauli Franz, Inf. Savinsek Jakob, Inf. Schaus Josef, 5.; Inf. Schuster Georg, 8.; Inf. Sedlaczek Franz, 4.; Inf. Sele Anton, Inf. Selsel Karl, 8.; Inf. Sifrer Andreas, 4.; Inf. Simčič Anton, 5.; Inf. Simčič Michael, 8.; Gefr. Simfig Josef, 2. Ek.; Inf. Sinkovec Johann, 5.; ErstRef. Šipelj Josef, 6.; Inf. Sirk Franz, 8.; Inf. Skapin Franz, 2.; Korp. Štenstj Franz, 8.; ErstRef. Štrbec Franz, 4.; Inf. Stube Michael, 8.; Inf. Stul Johann, Inf. Slejan Adolf, 5.; Inf. Smole Kaspar, 8.; Inf. Sobel Simon, 5.; Gefr. Sovčan Matthias, Inf. Soui Franz, 8.; Inf. Sotler Martin, 1. Ek.; Inf. Štebernič Alois, Inf. Štabe Martin, 8.; Inf. Stanovnik Johann, 5.; ErstRef. Štarc Anton, 4. Ek.; Inf. Štarič Franz, 5.; Korp. Štibilj Michael, 4. (verw.); Inf. Štirn Lorenz, Inf. Stocherheimer Rudolf, 5.; Inf. Stopar Milan, 4. Ek.; Inf. Strelak Franz, Inf. Štrgar Franz, 8.; Inf. Štrgar Franz, 5.; Inf. Štrufelj Karl, 8.; ErstRef. Terlep Johann, 1. Ek.; Inf. Totel Michael, 2.; Inf. Tutar Franz, 8.; Inf. Turel Anton, 5.; Inf. Turt Johann, 8.; Inf. Turt Valentin, 5.; Inf. Umel Josef, 8.; Inf. Unot Ignaz, 5.; Inf. Upej Valentin, 4.; Inf. Ustolin Remig, Inf. Bajda Andreas, 5.; Inf. Vandramin Anton, 8.; Gefr. Vaupot Ignaz, 9. (verw.); ErstRef. Velikonja Stephan, 2. Ek.; Inf. Venečija Franz, 5.; Inf. Vesčovo Johann, 8.; Inf. Vefelič Nikolajus, 1.; Inf. Vidic Johann, Gefr. Vidmar Franz, 8.; Inf. Vidmar Johann, Inf. Viltuznik Johann, Inf. Vodopivec Andreas, 5.; Inf. Vreg C., 2.; Inf. Vrel Alois, Inf. Vrhmic Josef, Inf. Vtič Ignaz, 8.; Inf. Walter Franz, Inf. Wažig, Karl, 5.; EinjZr. Widmar Karl, 1.; Gefr. Widrich Martin, 2.; ResInf. Wisintin August, 6.; Tit-Korp. Bizintin Adam, 3.; Inf. Zabukovec Josef, Gefr. Zajec Martin, 8.; Inf. Zaletelj Franz, Inf. Zaletko Gottlieb, 5.; Inf. Zerlin Rudolf, Inf. Zgonc Franz, 8.; Inf. Zigon Anton MG 2 (verw.); Inf. Žitran Anton, 2.; Inf. Žizmond Bernhard, Zgf. Žmitel Blasius, 8.; Inf. Žnidarsič Franz, 3. Ek.; Inf. Zorc Anton, Inf. Zorzin Josef Franz, 8.; Inf. Zotič Anton, 5.; Korp. Zrimsek Franz, 4. Ek. (verw.); Inf. Zudič Johann, 4.; Inf. Zugič Franz, 5.; ErstRef. Žunič Johann, Inf. Zupan Martin, 5.; Inf. Zupan Matthias, MG 3; ErstRef. Zupancič Anton, 1. Ek.; Inf. Žutic Johann, 5. Kompanie.

Kino „Ideal“. Programm für morgen Freitag den 25. Juni: 1.) Der Golf von St. Tropez (Naturaufnahme); 2.) Der Funke (ergreifendes Drama in drei Akten); 3.) Der Patent-Schnappschloßkoffer (herkliches Lustspiel in drei Akten). — Heute noch Alexander Moissi im Schauspiel „Kulissenzauber“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. Juni Amtlich wird verlautbart: 23ten Juni. Die Nordwest- und Westfront des Gürtels von Lemberg waren im Zuge der russischen Verteidigungsstellung Zolkiew-Nikolajow von starken russischen Kräften besetzt. Am 22. d. M. um 5 Uhr morgens erstürmte Wiener Landwehr das Werk Nzesna an der Straße Janow-Lemberg. Von Nordwest drangen zu dieser Zeit unsere Truppen über die Höhen östlich des Mlynowa-Baches vor und erstürmten einige Schanzen vor der Höhe Lysa Gora. Im Laufe des Vormittags wurden im weiteren Vordringen gegen die Stadt die übrigen Werke und Befestigungsanlagen der Nordwest- und Westfront im blutigen Kampfe genommen. Hierdurch war die russische Front neuerdings durchbrochen, der Feind, der abermals schwere Verluste erlitt, zum Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen drangen in der Verfolgung bis auf die Höhen östlich und nordöstlich der Stadt vor und überschritten südlich von Lemberg die Straße, die nach Nikolajow führt. Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General der Kavallerie Boehm-Ermolli um 4 Uhr nachmittags mit Truppen der zweiten Armee in Lemberg ein. Auch bei Zolkiew und östlich Nawa Kuska sind die Russen im Rückzuge. Vereinzelte Vorstöße des Gegners am Tanew wurden abgewiesen. Heute nachts trat der Feind zwischen San und Weichsel sowie im Berglande von Kielce den weiteren Rückzug an, überall verfolgt von den verbündeten Truppen. Am Tujest ist die allgemeine Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: In dem nun abgelaufenen Kriegsmonat haben die Italiener keinen Erfolg erzielt. Unsere Truppen im Südwesten behaupten wie zu Beginn des Krieges ihre Stellungen an oder nahe der Grenze. An der Isonzo-Front, am besetzten Grenzraum von Plitsch-Malborget, am karnischen Raum und allen Fronten von Tirol brachen sämtliche Versuche feindlichen Vordringens unter schweren Verlusten zusammen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Der Einzug unserer Truppen in Lemberg. Wien, 23. Juni. Der Jubel beim Einzuge unserer Truppen in Lemberg war unbeschreiblich. Die Erstürmung der russischen Stellungen bei Lemberg durch die Armee Böhm-Ermolli charakterisiert sich wieder als Durchbruch, dessen Rückwirkungen auf die ganze übrige Front bereits wahrnehmbar werden. Die Russen schieden sich auch im Berglande von Kielce westlich der Weichsel zum Rückzuge an.

Wien, 23. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeekommandant General Böhm-Ermolli mit engstem Stabe zog um 4 Uhr nachmittags inmitten der marschierenden Kolonnen in Lemberg ein. Die Stadt, deren innerer Teil vom Feinde fast gar nicht zerstört ist, ist reich beslaggt. Auf den Straßen, in den Fenstern, auf den Balkonen Tausende und Tausende, die beim Erscheinen des Armeekommandanten und der Truppen in herzerhebender, aus dem tiefsten Innern strömender Begeisterung jubelten. Ein Blumenregen bedeckte die Automobile. Aus Tausenden und Tausenden Kehlen klang es ununterbrochen hell und jauchzend: Es lebe unser geliebter Kaiser! Hoch Österreich-Ungarn und seine siegreiche Armee! Es leben unsere Befreier! Vor dem Landhause wurde der Armeekommandant feierlich empfangen. Professor Marcel Chlamtacz hielt als Vertreter der Stadt-

repräsentanz in polnischer und deutscher Sprache eine zündende Ansprache, die den aus tiefstem Herzen kommenden Jubel der Bevölkerung über die Befreiung Lembergs vom Feinde, die altbewährte Liebe und Treue zum angestammten Herrscher und die begeisterte Bewunderung über die Heldentaten der siegreichen Armeen der Verbündeten besonders aber für die Truppen der zweiten Armee zum Ausdruck brachte, die heute in bravourösem Ansturm Lemberg eroberten. Der Armeekommandant dankte in warmen, kräftigen, weithintönenden Worten für den Empfang und gab seiner Freude Ausdruck, daß es der ihm unterstellten Armee vergönnt gewesen sei, die Hauptstadt des Landes Galizien für Seine Majestät unseren heißgeliebten Kaiser und König wieder zu gewinnen. Seine Erzellenz schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät. Diese Worte des siegreichen Armeeführers erweckten einen Sturm der Begeisterung. Eine unübersehbare Menge stimmte brausend in den Schlußakkord ein und sang entblößten Hauptes das Kaiserlied. Es war eine Huldigung, die wohl jedem, der das Glück hatte ihr beizuwohnen, unvergänglich bleiben wird. Dann sprachen noch der Vorstand des Schützenvereines und der jüdischen Glaubensgenossenschaft. Ein nicht endenwollendes Hoch auf unseren erhabenen Monarchen folgte auf diese Reden. Allseitig tiefstes Empfinden, unendliche Freude und Glück, vollstes Verständnis für die Größe des geschichtlichen Momentes charakterisierte den feierlichen Akt der Besitzergreifung der Hauptstadt Lemberg für den Kaiser und König nach einem blutigen aber herrlichen Siege über den Feind.

Die Eroberung Lembergs.

Wien, 23. Juni. Die aus der ganzen Monarchie eintreffenden Berichte schildern die immense Freude über die Eroberung Lembergs. Sämtliche Wiener Blätter drücken übereinstimmend die Überzeugung aus, daß die Eroberung Lembergs nicht nur das Ende der russischen

Herrschaft in Galizien, sondern auch den vollständigen Niederbruch der russischen Armeen bedeutet.

Wien, 23. Juni. Bei dem morgigen im Stephansdom stattfindenden feierlichen Dankgottesdienste um 9 Uhr vormittags wird Seine Majestät der Kaiser durch den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef vertreten sein. Die geplante Huldbildung der Wiener Bevölkerung wird Seine Majestät morgen um 11 Uhr vormittags in Schönbrunn entgegennehmen.

Wien, 23. Juni. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, der innigen Dankbarkeit für die Befreiung Lembergs durch eine dreitägige Besetzung der Häuser Ausdruck zu geben.

Die Wahrheit über die Kämpfe bei Plava.

Wien, 23. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Das italienische Hauptquartier verbreitet über die bisherigen Kämpfe bei Plava Nachrichten, die nicht nur an und für sich unrichtig sind, sondern sogar den fehlgeschlagenen Angriffsversuchen den Anschein von siegreichen Affären zu geben bestrebt sind. Nach achtägigen für den Feind äußerst verlustreichen Kämpfen sind die Stellungen bei Plava fest in unseren Händen, sind und waren an keiner Stelle durchbrochen. Von übermächtigem Artilleriefeuer unterstützt, brachte der Gegner am 10ten Juni und in der Nacht zum 11. Juni etwa sechs Kompanien auf das österreichische Ufer. Ein sofort unternommener Gegenangriff mußte wegen heftigen feindlichen Artilleriefeuers eingestellt und auf den Eintritt der Dunkelheit verschoben werden. Der Gegner zog es aber vor, auf das Westufer zurückzugehen, ohne einen Widerstand überhaupt zu versuchen. Am 12. Juni überschritt feindliche Infanterie abermals den Sponzo und ging nun zum Angriffe auf die Höhe 383 vor, wohin auch das Feuer von zirka 80 feindlichen Geschützen konzentriert wurde. Der Gegner kam bis in die eigene Stellung, wurde jedoch in erbitterten Nahkämpfen derart geworfen, daß das Gros wieder auf das Westufer zurückflutete. Nur schwache Abteilungen konnten sich in gedeckten Räumen am diesseitigen Ufer halten. Gegen 1000 gefallene Italiener blieben in dem schmalen Angriffsraume. Drei neuerliche Angriffe in der Nacht vom 14. Juni wurden leicht abgewiesen. Am 14. Juni abends erfolgte nach vierstündiger Artillerievorbereitung abermals ein Angriff, der blutig zusammenbrach. Am 15. Juni wurde von 4 Uhr vormittags an unsere Stellung unter ungeheurem Munitionsaufwande heftig und ununterbrochen von Feld- und schwerer Artillerie beschossen. In der folgenden Nacht wurden drei Infanterieangriffe gegen die Höhe 383 angefaßt, welche an dem Widerstande der tapferen Dalmatiner zerfielen. Das gleiche Resultat hatte ein von starken Kräften unternommener Angriff am 16. Juni nachmittags, obwohl auch an diesem Tage seit Morgengrauen die feindliche Artillerie gewirkt hatte. In der Nacht und am Vormittag des 17. Juni wurde nochmals von namhaften Infanteriekräften angegriffen. Der Gegner: die Brigaden Ravenna und Forli, verstärkt durch Mobilmiliz, erlitt die schwersten Verluste. Die Gefangenen sagten aus, der König selbst habe angeordnet, die Höhe bei Plava um jeden Preis zu nehmen. Bis Mittag den 17. Juni waren die Kämpfe entschieden. Der Gegner verschanzte sich vor unseren Stellungen und unternahm keine erneuten Angriffe mehr. Die Meldung über die Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Maschinengewehres ist frei erfunden; hingegen haben wir zwei italienische Maschinengewehre erobert. Richtig sind nur die Angaben des Hauptquartiers über die schweren Verluste der Italiener. Von den sehr glaubwürdigen Aussagen verschiedener Gefangener ganz abgesehen, lagen in dem zirka 1,2 Kilometer breiten Angriffsfelde 3000 unbestattete tote Italiener. Die eigenen Gesamtverluste an Toten und Vermissten erreichen diese Zahl bei weitem nicht. In den Kämpfen bei Plava mußten sich unsere Truppen auch mit betrunkenen Gegnern schlagen, was an Gefangenen und Verwundeten des italienischen Infanterieregiments Nr. 38 einwandfrei festgestellt wurde. Auch fand man in den Feldflaschen Schnapsreste. Endlich herrschte beim Gegner unklare Vorstellung über die Genfer Konvention, Verwundete, die in dem schwierigen Terrain liegen blieben, wurden von italienischen Soldaten in bestialischer Weise erschossen. Am westlichen Ufer fuhrn Munitionsautos für die feindlichen Motorbatterien unter dem Schutze des Roten Kreuzes, anderseits schickte der Gegner nach einem Gefechte ohne weiteres ein Detachement von Ärzten und Mannschaften knapp vor unsere Stellungen zur Bergung der Toten. Später erschien ein Leutnant, der sich als Parlamentär ausgab und ohne irgend eine Vollmacht oder Legitimation vorweisen zu können, über die Beseitigung der Toten vor der Front sprechen wollte. Derartige naive Versuche zur Aufklärung unserer Stellungen werden mit der Gefangennahme der betreffenden Personen erledigt. Die Anerkennung für die braven Streiter von Plava blieb nicht aus: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Armeekommandant sandte am 18. Juni nachstehendes Telegramm an den Kommandanten des dortigen Verteidigungsabschnittes: „Die Armee ist stolz auf die braven Truppen von Plava. Nur so weiter! Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

Der Thronfolger in Innsbruck.

Innsbruck, 23. Juni. Heute früh ist Erzherzog Karl Franz Josef in Innsbruck eingetroffen, jubelt von der ganzen Bevölkerung der Stadt. Auf

dem Hauptbahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden, die Generalität und das Offizierskorps eingefunden. Nach der Defilierung der Ehrenkompanie unter Vorantritt der Kaiserjäger-Musikkapelle vor Seiner k. u. k. Hoheit begab sich höchstselbe, neuerdings von stürmischen Jubelrufen begrüßt, zu Fuß in den Standort des Landesverteidigungskommandanten. Von dort aus fuhr Seine k. u. k. Hoheit, begleitet vom Landesverteidigungskommandanten G. d. R. Dankl und mit Gefolge in die Hofburg, wo der Herr Erzherzog die Vorstellung sämtlicher Zivilbehörden entgegennahm. Um 12 Uhr mittags nahm der durchlauchtigste Herr Erzherzog im Hofe der Klosterlaserne die Parade über die hiesige Garnison ab. Beim Empfange auf dem Bahnhofe sprach Seine k. u. k. Hoheit sowohl dem Statthalter Grafen Toggenburg als auch dem Landeshauptmann Freih. von Rathrein gegenüber sich in höchst anerkennenden Worten über die Haltung der Tiroler, sei es im Felde, sei es in der Heimat, aus.

Innsbruck, 23. Juni. Um 1 Uhr nachmittags fuhr der Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef in die Offiziersmenage des k. u. k. Landesverteidigungskommandos in Tirol, um hier das Mittagessen einzunehmen. Bei der Tafel hielt der Landesverteidigungskommandant eine von patriotischem Geiste durchglühete Rede, die in ein begeistertes Hoch auf den Erzherzog Thronfolger ausklang, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dem Mahle fuhr der Herr Erzherzog in die Nachbarstadt Hall, um die von weiland Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin gegründete Herz-Jesu-Basilika zu besichtigen. Der Erzherzog machte dann eine Fußwanderung durch die malerische Altstadt, wobei die Bevölkerung dem hohen Gaste begeistert jubelte und Blumen streute. Der Erzherzog besichtigte im Rathause den alten Ratssaal und das Stadtarchiv, hierauf die Stadtpfarrkirche und trat dann die Rückreise an.

Der kroatische Landtag.

Agram, 23. Juni. Bei Verhandlung des Gesetzesentwurfes, betreffend den Finanzausweis mit Ungarn, verwies der Vorsitzende Dr. Magdić auf die Erklärung aller Parteien, vor dem gemeinsamen auf den Sieg unserer Waffen gerichteten Ziele alle Parteiinteressen zurückzustellen. Er verurteilte daher alle von der staatsrechtlichen Opposition vorgebrachten Ausführungen, wenn sie auch keiner bösen Absicht entsprangen, die geeignet sein könnten, in dieser ersten Zeit den hohen Geist der von höchstem und aufrichtigstem Patriotismus erfüllten Sitzung vom 14. d. M. zu trüben. Abg. Stephan Radic (Bauernpartei) begründete seinen Gegenantrag auf Absetzung der Vorlage von der Tagesordnung, indem er Gleichberechtigung des Landtages mit dem ungarischen verlangte. Angesichts der großen Opfer, welche das kroatische Volk gebracht habe, sei die finanzielle Selbständigkeit zu fordern. Namens der Majorität sprach Abg. Dr. Mazuranić für die Vorlage und forderte die Opposition auf, im Interesse der nationalen Einmütigkeit den Gegenantrag zurückzuziehen. Während dieser Rede verläßt Abg. Radic den Saal mit dem Rufe: „Sie wollen uns den Mund stopfen!“ Abg. Parunić verlas eine Erklärung der Rechtspartei, wonach diese die Vorlage aus pragmatischen Gründen ablehnen müsse. Der Redner der Starčevićpartei erklärte, daß diese die Vorlage ablehne und an der weiteren Debatte nicht teilnehme. Der Gesetzesentwurf wird hierauf in erster und zweiter Lesung angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. Juni. (Amtlich.) Gestern wurden die Festung Dürenkirchen sowie feindliche Truppenansammlungen bei Berques, Honschoote, Furnes und Cassel unter Feuer genommen. Bei Givenchy und Newville wurden feindliche Angriffe im Keime erstickt. Südlich Souchez machten wir im Grabenkampf gute Fortschritte. Neuerliche Durchbruchversuche der Franzosen auf den Maashöhen wurden sämtlich unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. In den Vogesen wurde eine seit Monaten unskrittene Höhe bei Bausdesapt erkümt. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos. — Südlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Lemberg wurde gestern nachmittags durch österreichisch-ungarische Truppen im Sturme genommen, daran anschließend nachts die Sezzerstellung zwischen dem Dnjepr bei Mikolajow und Lemberg. Weiter nördlich ist in der Verfolgung die Linie östlich von Lemberg-Zolntance-Turynka (nordwestlich von Zolkiew) erreicht.

Die Eroberung Lembergs.

Berlin, 23. Juni. Die stürmischen Kundgebungen für die verbündeten Armeen anlässlich der Eroberung Lembergs dauerten bis in die späten Nachstunden an. In öffentlichen Lokalen wurde überall die österreichische und die deutsche Hymne gespielt und vom Publikum begeistert mitgesungen. Seine Majestät der Kaiser ordnete die Besetzung aller öffentlichen Gebäude und die Siftierung des heutigen Schulunterrichtes an. Sämtliche Blätter feiern die Eroberung Lembergs, heben hervor, daß dieser große Erfolg dem treuen und ehrlichen Zusammenwirken der verbündeten Armeen zu danken sei, und drücken die Zuversicht aus, daß bald auch auf österreichisch-ungarischem Boden kein Feind sich mehr befinden werde. Die „Bosnische Zeitung“ sagt, daß der Zar, der vor kurzem als Triumphator in Lemberg einzog, Ursache habe, mit Bangen der nächsten Zukunft entgegenzusehen. Das stärkste Koff im Vierbundstalle ist zusammengebrochen. Lemberg versetzte ihm den Stoß, von dem es sich nicht mehr erholen kann.

Berlin, 23. Juni. Die „Berliner Zeitung“ (am Mittag) bezeichnet die Wiedereroberung Lembergs als politische Krönung des genialen strategischen Planes, den Generalstabschef Freiherr von Conrad erfonnen, von Falkenhayn in tiefer militär-politischer Einsicht unterstützt und die ausgezeichneten Heerführer der verbündeten Truppen Erzherzog Friedrich und Mackensen in waffenbrüderlichem Zusammenwirken, wie es die Welt noch nicht erlebte, ruhmvoll durchgekämpft haben.

Englische „Kriegslist“.

Berlin, 23. Juni. Das Wolffsbureau meldet: Wie durch die eidliche Aussage von 15 deutschen Soldaten festgestellt ist, zogen die Engländer am 18. v. M. bei La Bassée in ihren Grenzgräben eine Fahne in deutscher Farbe auf und griffen in deutscher Uniform mit deutschen Helmen, Mänteln und Tornistern die deutschen Truppen an.

Falsche Friedensgerüchte.

Berlin, 23. Juni. Die „Bosnische Zeitung“ gibt Auslassungen des Berliner Vertreters der „Frankfurter Zeitung“ wieder, worin betont wird, daß an den seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchten über Friedensabsichten und die Abreise russischer Unterhändler ins Hauptquartier kein wahres Wort sei. Ebenso steht es mit den Gerüchten, die an den feinerzeitigen Kongress in Holland anknüpfen, woran nur folgendes wahr ist: Ein deutscher Gelehrter fragte an berufener Stelle, ob und unter welchen Bedingungen an den Frieden zu denken sei. An berufener Stelle wurde auf die Angelegenheit gar nicht eingegangen.

Der Seekrieg.

Torpediert und versenkt.

London, 23. Juni. (Reuter-Bureau.) „Lloyds“ melden aus Fraserburgh, Grafschaft Aberdeen: Der britische Dampfer „Carisbrook“, mit Weizen unterwegs, wurde von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe von Kinnairds Head versenkt. Die Besatzung ist in Fraserburgh angekommen.

Beschießung einer griechischen Insel durch einen französischen Kreuzer.

Konstantinopel, 23. Juni. Privatnachrichten zufolge hat ein französischer Kreuzer vorgestern morgen die unter griechischer Okkupation stehende Insel Castellorizo an der Küste Kleinasiens bombardiert. Der Kreuzer gab etwa zwanzig Schüsse auf das dortige Kloster ab.

England.

Die letzte Verlustliste.

London, 23. Juni. Die letzte Verlustliste weist 55 Offiziere und 3456 Mann auf.

Bewunderung über die Operationen der Zentralmächte.

London, 23. Juni. Der „Morningpost“ vom 21. d. M. wird von ihrem Petersburger Korrespondenten gemeldet, daß in Lemberg schon Kanonendonner gehört wird. Die gesamte russische Zivilbevölkerung habe die Stadt verlassen. Feindliche Vorposten stünden wenige Meilen von Lemberg. Obwohl es stetig regne und stürme und die russische Verteidigung durch Überschwemmungen begünstigt sei, rückt der Feind auf der ganzen Schlachtlinie vor. Trotz der schwachen Kommunikationslinien des Feindes sei die Armee Mackensen im Vormarsche. Verschiedene englische Blätter sprechen ihre Bewunderung über die glänzende Operation der Zentralmächte aus. In London wird kaum mehr auf die Errettung Lembergs gehofft.

Rußland.

Eine Bekanntmachung des Generalstabes.

London, 23. Juni. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg sind auf den öffentlichen Gebäuden Petersburgs Plakate des Generalstabes angeschlagen, worin die Nation aufgefordert wird, sich völlig ruhig zu verhalten. In den Plakaten wird erklärt, daß nur die offiziellen Berichte ein wahres Bild der Lage ergeben und daß die umlaufenden Gerüchte über eine Katastrophe nur von ängstlichen und übelwollenden Personen verbreitet würden. Der Generalstab behauptet, daß sich die Lage in bezug auf die Versorgung mit Munition von Tag zu Tag verbessere, sowie daß Rußland enorme Reserven an junger Mannschaft zur Verfügung habe. Der Generalstab macht aber darauf aufmerksam, daß einige Zeit vergehen werde, ehe Rußland imstande sein werde, eine kräftige Offensive einzuleiten. Weiters heißt es, daß Rußland in den ersten Monaten des Krieges unter den Alliierten die größten Verluste erlitten und überhaupt am meisten gelitten habe.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 23. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front warfen die gegen Osty operierenden Truppen den rechten feindlichen Flügel gegen Osten, bemächtigten sich wichtiger feindlicher Stellungen und machten große Beute. Russische Gefangene erzählen, daß die Russen bereits fünfzigjährige Männer einstellen sowie daß sich die neuen Rekruten und die Bevölkerung an mehreren Orten gegen den Krieg auflehnten. — An der Dardanellenfront unternahm der Feind mehrere Angriffe gegen unsere Südgruppe bei Sedilbahr, wurde jedoch unter blutigsten Verlusten in die alten Stellungen zurückgeworfen.

Türkische Erfolge in Kaukasus.

Konstantinopel, 22. Juni. Nach Berichten aus Erzerum haben die türkischen Truppen in den letzten Tagen gegen die Russen Erfolge davongetragen. Der Feind erlitt große Verluste und befindet sich in regelloser Flucht, von den Türken verfolgt. Russische Gefangene erzählen, daß in der russischen Armee großes Elend und Hungersnot herrschen, und daß in Baku, Moskau und Stavropol Unruhen ausgebrochen sind.

Albanien.

Ruhe in Skutari.

Paris, 23. Juni. In Skutari herrscht seit einigen Tagen Ruhe. Die montenegrinischen Truppen besetzten einige Punkte in der Nähe des Bojana-Flusses. Die Albaner stellten die Feindseligkeiten gegen sie ein, so daß Frachtschiffe den Fluß wieder befahren können.

Spanien.

Demission des Kabinettes Dato.

Madrid, 23. Juni. Das Kabinett Dato hat wegen Mißlingens der Anleihe demissioniert.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Bryan.

London, 23. Juni. Die „Morningpost“ berichtet aus Washington: Bryan werde am 24. d. M. in Washington sprechen, gegen die Versuche, Amerika in den Krieg hineinzuziehen, protestieren und ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition verlangen. Außer ihm würden Deutsche, Amerikaner und Iren sprechen.

Eine neue Schrapnell-Industrie.

London, 23. Juni. Das Reuterbureau meldet aus New-York: Hier ist eine neue Schrapnell-Industrie entstanden, die von europäischen Regierungen Aufträge für 25 Millionen Geschosse erhalten hat.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 23. Juni. Anlässlich der Wiedereroberung Lembergs prangt ganz Wien im reichsten Flaggenschmuck in den österreichisch-ungarischen, deutschen und türkischen Farben. Im Laufe des Tages fanden zahlreiche Kundgebungen statt, vormittags Schüleraufzüge in der Hofburg, zum Kriegsministerium und vor das Radetzkydenkmal, wo Siegesfeiern veranstaltet wurden. Um 6 Uhr nachmittags veranstaltete die in Wien wohnende jüdische Bevölkerung Galziens vor dem Kriegsministerium eine imposante Kundgebung, die mit einer begeisterten Huldigung für den Kaiser und die verbündeten Monarchen schloß. Unmittelbar darauf fand eine ähnliche Kundgebung der Ukrainer statt. Abends fand ein militärischer Zapfenstreich statt. Musikkapellen zogen zum Kriegsministerium, wobei in den Straßen eine unübersehbare Menge Spalier bildete, die ununterbrochen begeisterte Hochrufe auf die verbündeten Monarchen und Armeen ausbrachte. An den Fenstern des festlich beleuchteten Kriegsministeriums erschienen Kriegsminister Krobatin, der Stadtkommandant und Bürgermeister Weiskirchner. Der Kriegsminister wurde stürmisch bejubelt. Der Bürgermeister hielt vom Balkon eine mit stürmischem Jubel aufgenommene Ansprache, worin er die Größe des Sieges hervorhob, der heldenhaft kämpfenden Armee dankte und mit einem Hoch auf die verbündeten Monarchen schloß, das stürmischen Jubel auslöste. Hierauf sang die vieltausendköpfige Menge die Volkshymne, sodann „Heil dir im Siegerkranz“ und schließlich ein ungarisches Volkslied. Sodann setzte sich der Zug, woran über 200.000 Personen beteiligt waren, unter fortwährenden stürmischen Kundgebungen für die verbündeten Monarchen und Heere durch die Straßen der Stadt fort. Gleichzeitig fand eine große Kundgebung vor dem Palais des Armeoberkommandanten Erzherzog Friedrich statt. Auf der Rampe erschien Erzherzogin Isabella, welche stürmisch akklamiert wurde. Die Kundgebungen, die einen überwältigenden Eindruck machten, dauerten bis in die späten Abendstunden. — Auch aus allen Teilen der Monarchie, so u. a. aus Prag, Brünn und Triest laufen Meldungen über ähnliche begeisterte patriotische Kundgebungen ein.

— (Ein Kanarienvogel) ist aus dem Hause Nr. 2, Lingergasse, dritter Stock, entflohen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung dort abzugeben.

— (Einbruchsdiebstahl.) Am vergangenen Samstag nachts wurde in die Greislerei des Valentin Stebe in St. Jakob an der Save, Gemeinde Podgorica, eingebrochen. Der Täter entwendete einige Spezereiartikel, zog drei Kulladen mit circa 25 K Kleingeld hervor und trug sie in den nahen Wald Himberg, wo er sie ihres Inhaltes entleerte und liegen ließ. Auf dem Tatorte ließ er einen zwei Meter langen und starken Holzprügel, mit dem er das Fensterkreuz ausgehoben hatte sowie eine eiserne Mistgabel zurück, die er jedenfalls zu seiner Verteidigung mitgenommen hatte.

— (Verstorbene in Laibach.) Anna Gzechal, Schloßersgattin, 59 Jahre; Lukas Meruzić, Feldtagelöhner, 58 Jahre; Katharina Mačel, Schlossergehilfengattin, 31 Jahre; Mathilda Viden, Kanzeleibieners Tochter, 12 Jahre; Johann Tomšič, Siecher, 72 Jahre; Katharina Paternoster, Buchhalterswitwe, 67 Jahre; Eduard Sohn, Kanonier; Johanna Založnik, Heizersgattin, 48 Jahre; Daniel Obočina, Einjährig-Freiwilliger; Franz Kubella, Infanterist; Anton Comentale, ital. Kriegsgefangener; Karl Krenžar, Maschinführer der Staatsbahn, 35 Jahre; Maria Kolesa, Schneidersgattin, 52 Jahre; Johann Rojec, Militärfuhrmann; Mojs Maras, Besitzersohn, 1 Tag; Maria Koracin, Handelsangestelltentochter, 4 Jahre; Vinzenz Bulič, Infanterist; Domenico Berderame, ital. Infanterist; Viktor Graf Lichtenberg, Privater, 79 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 6 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Witterung des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 23. and 24. Juni.

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur beträgt 18.5°, Normale 18.6°.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in A. Moll's Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältigst besorgt. Die eingelangten Platten oder Filme werden entwickelt, zugerichtet und retuschiert und Bilder nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager bester photogr. Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet. 5212 b

Advertisement for onions: Zwiebeln 1754 (neue Alexandriner) 5-1 prima Qualität in Säcken zu 50 Kilo sind sofort erhältlich und versendbar bei der Firma Joh. A. Hartmanns Nachf. A. Tomazič in Laibach.

Stabile Partei sucht Jahreswohnung

von 5 bis 6 geräumigen, lichten Zimmern auf dem Lande oder an der Peripherie Laibachs. 1546 4-4. Gefl. Anträge expreß (40 Heller Marke) an die Administration dieser Zeitung unter „Landwohnung Nr. 1546“.

Monatzimmer

in der Nähe des Landestheaters ist per sofort zu vermieten. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1565

Advertisement for Moll's Seidlitz Pulver and Moll's Franzbranntwein u. Salz. Includes text: Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel... Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung. Preis der plomb. Original-Flasche K 2.— Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-100 A. Moll's Präparate. 5212 Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



2000 Zentner

kontingentfreies Malz nach Pilsener Art gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offerte, mit Preisangabe und Lieferzeit unter „V. U. 10559“ an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, erbeten. 1549 2-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 b. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

AGENTEN tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Jalousien aufgenommen. 793 8 ERNST GEYER BRAUNAU, BÖHMEN.